

143. Pressekonferenz
der
Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.
am
Dienstag, den 28. Juni 2005, 11.00 Uhr
im
Mauermuseum - Museum Haus am Checkpoint Charlie

**FREIHEITSMAHNMAL
AM PLATZ CHECKPOINT CHARLIE
"SIE WOLLTEN NUR DIE FREIHEIT"**

**GESPRÄCHE MIT DER BANK
- TROTZDEM SOLL GERÄUMT WERDEN!**

Text und Zusammenstellung:
Alexandra Hildebrandt

Gründer:
Dr. Rainer Hildebrandt, 14.12.1914 - 09.01.2004

Vorstand:
Alexandra Hildebrandt, Dr. Hauke Jessen, Günter Irrgang, Daniel Dormann

Adresse:
Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.
Büro im Mauermuseum – Museum Haus am Checkpoint Charlie
Friedrichstraße 43-45, 10969 Berlin
Telefon: 030 / 25 37 25-0
Telefax: 030 / 251 20 75
info@mauermuseum.de

143rd Press Conference
of the
Working Group of the Registered Association 13 August
on
Tuesday, 28 June 2005, 11 o'clock
in the
Berlin Wall Museum – Museum Building at Checkpoint Charlie

**FREEDOM MEMORIAL
AT CHECKPOINT CHARLIE SQUARE
“ALL THEY WANTED WAS FREEDOM”**

**TALKS WITH THE BANK
- THEY ARE STILL PLANNING TO
REMOVE IT!**

Text and Summarisation:
Alexandra Hildebrandt

Founder:
Dr. Rainer Hildebrandt, 14 December 1914 – 9 January 2004

Board of Directors:
Alexandra Hildebrandt, Dr. Hauke Jessen, Günter Irrgang, Daniel Dormann

Address:
Working Group of the Registered Association 13 August
Office in the Berlin Wall Museum – Museum Building at Checkpoint Charlie
Friedrichstrasse 43-45, 10969 Berlin
Telephone: 030 / 25 37 25-0
Telefax: 030 / 251 20 75
info@mauermuseum.de



DIE FREIHEIT VERPFLICHTET

Das Freiheitsmahnmal am Platz Checkpoint Charlie

Titus Livius, 1. Jahrhundert v. Chr.: „Es gibt Zeiten, Menschen und Ereignisse, über die allein die Geschichte ein endgültiges Urteil fällen kann; den einzelnen Zeitgenossen bleibt nur, über das Geschehene zu berichten.“

Checkpoint Charlie heißt füreinander einstehen, für Freiheit und Menschenrechte

Wenn man von einem Besuch des Roten Platzes erzählt, weiß jeder, dass dieser Platz sich in Moskau befindet. Wenn man von Platz des Himmlischen Friedens berichtet, weiß jeder, dass dieser Platz in Peking ist. Wenn man sagt, „ich war am Checkpoint Charlie“, bedeutet das, ich war in Berlin.

Die Aufzählung der Prominenten, die den Checkpoint Charlie seit dem Bau der Mauer bis heute besucht haben, würde im Kalender Berlins wichtige Ereignisse an allen Tagen des Jahres bedeuten. Prominente Persönlichkeiten kamen bei ihrem Berlin-Besuch zum Checkpoint Charlie, um der Opfer zu gedenken und den Einsatz der Alliierten für die Freiheit Berlins zu würdigen, um hier Geschichte einzuatmen und nachzudenken.

Oscar Arias Sánchez, James A. Baker, Silvio Berlusconi, Elena Bonner, Lucius D. Clay, Chelsea Clinton, Farah Diba, Roland Dumas, Sarah Ferguson, Prinz Frederick, Ela Gandhi, Michail Gorbatschow, Richard Hambleton, Keith Haring, Douglas R. Hurd, Eugène Ionesco, Philip Johnson, König Karl XVI. Gustav und Königin Silvia, John F. Kennedy, Robert F. Kennedy, Jiří Kolář, Lew Kopelew, Kevin Kostner, Sergej Kowaljow, Åase Lionaes, Roger Moore, Richard Nixon, Lew Nussberg, Ronald W. Reagan, Mstislaw Rostropowitsch, Eduard Schewardnadse, Sylvester Stallone, John Steinbeck, Andrzej Wajda, Lech Walesa und viele andere waren hier.

Fragt ein Journalist oder ein Besucher unseres Museums nach der Bedeutung des Checkpoint Charlie, hören wir zugleich in seiner Frage schon die Antwort, und seine Augen erwarten nur die Bestätigung.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das besiegte Deutschland in vier Zonen und Berlin in vier Sektoren geteilt: amerikanische, britische, französische und sowjetische.

Am 13. August 1961 machte die DDR ihre Grenzen dicht, sie baute die Mauer. Die Welt schaute auf eine geteilte Stadt, wo sich die Siegermächte und die beiden Deutschlands gegenüberstanden. Der Checkpoint Charlie, Grenzübergang für Ausländer und Diplomaten, wurde zum Epizentrum dieser Konfrontation und die alliierte Kontrollbaracke, die am 22. September 1961 aufgebaut wurde, markierte ihn.

Mit der Teilung der Friedrichstraße am Checkpoint Charlie entstand eine Sackgasse. Mehrere Geschäfte und auch Gaststätten wurden nach und nach geschlossen. Nur einige wenige versuchten durchzuhalten, darunter auch das „Café Köln“ im letzten rechten Haus vor der Grenze.

FREEDOM OBLIGES

The Freedom Memorial on Checkpoint Charlie Square

Titus Livius, 1st Century B.C.: "There are times, people and events which can only be definitively judged by history; it is only for the individual contemporaries to report the events."

Checkpoint Charlie Means Being Responsible for Each Other, for Freedom and Human Rights

When people tell about a visit to Red Square, everyone knows that this square is in Moscow. When they talk about the Square of Heavenly Peace, everyone knows that this square is in Peking. When someone says, "I was at Checkpoint Charlie," that means he was in Berlin.

A list of all the prominent people who have visited Checkpoint Charlie from the construction of the Berlin Wall to the present day would fill the calendar of Berlin with important events on each day of the year. Prominent people came to Checkpoint Charlie during their visit in Berlin to remember the victims and to honour the Allied commitment to the freedom of Berlin, to breathe in some history and to reflect upon it.

Oscar Arias Sánchez, James A. Baker, Silvio Berlusconi, Elena Bonner, Lucius D. Clay, Chelsea Clinton, Farah Diba, Roland Dumas, Sarah Ferguson, Prince Frederik, Ela Gandhi, Mikhail Gorbachev, Richard Hambleton, Keith Haring, Douglas R. Hurd, Eugène Ionesco, Philip Johnson, King Karl Gustav XVI and Queen Silvia, John F. Kennedy, Robert F. Kennedy, Jiří Kolář, Lev Kopelev, Kevin Kostner, Sergei Kovalyov, Åase Lionaes, Roger Moore, Richard Nixon, Lev Nussberg, Ronald W. Reagan, Mstislav Rostropovich, Eduard Schevardnadse, Sylvester Stallone, John Steinbeck, Andrzej Wajda, Lech Walesa and many others were here.

If a journalist or a visitor to our museum asks about the significance of Checkpoint Charlie, we already hear the answer in his question, and his eyes only await a confirmation.

After the end of the Second World War, a defeated Germany was divided into four zones and Berlin into four sectors: American, British, French and Soviet.

On 13 August 1961, the GDR closed its borders and built the Berlin Wall. The world looked at a divided city where the victorious powers and both Germanys faced each other. Checkpoint Charlie, border crossing point for foreigners and diplomats, became the absolute centre of this confrontation, and it is marked by the Allied checkpoint barracks built on 22 September 1961.

A dead-end street was the result of the division of Friedrichstrasse at Checkpoint Charlie. Several shops and restaurants were closed, one after the other. Only a few tried to survive, including the Café Köln" in the last building on the right before the border.

Seit dem Bau der Mauer hatte das Café kaum noch andere Gäste außer Fotografen und Journalisten. Die Reporter wollten die Ereignisse am Checkpoint Charlie nicht verpassen und haben sich deshalb täglich stundenlang im Café Köln aufgehalten. Hier konnten sie im Warmen sitzen und brauchten ihr Leben nicht zu riskieren. Für diese Möglichkeit war die Presse sehr dankbar, nachdem im Haus gegenüber, das nach dem Ende des Krieges noch lange als Ruine stand, ein Fotograf bei Aufnahmen gestürzt war und sich schwer verletzt hatte.

Im Dezember 1962 zog Dr. Rainer Hildebrandt, der Gründer des Mauermuseum – Museum Haus am Checkpoint Charlie, in die Räume des „Café Köln“, das zu diesem Zeitpunkt auch aufgeben musste. Dort baute er mit ehemaligen politischen DDR-Häftlingen und West-Berliner Studenten eine Ausstellung über „DIE MAUER“ auf. Der hilfreiche, kurzzeitige Vormieter, eine Fernsehgesellschaft, behielt sich das Recht vor, zu jeder Stunde, bei Tag oder Nacht, Einlass zu haben, um durch Fenster und eigens geschaffene Hauswandlöcher filmen zu können.

Zwei Ereignisse beeinflussten noch über Jahre das tägliche Leben an dem Grenzübergang in der Stadtmitte Berlins: die Panzerkonfrontation und der Tod des Flüchtlings Peter Fechter.

In der dritten Oktoberwoche 1961 hatten die Kontrollposten der DDR (die Sowjets traten nicht in Erscheinung) die zivilen Fahrzeuge der westlichen Militärverwaltung gestoppt und zur Bedingung der Weiterfahrt gemacht, dass die Insassen ihre Ausweise zeigen. Der Status Berlins implizierte jedoch, dass Angehörige der Militärverwaltung, ebenso der sowjetischen, unkontrolliert in den jeweils anderen Stadtteil gelangen können. Die gravierende Verletzung des Status von Berlin wollten die Schutzmächte nicht hinnehmen.

Die USA fuhren schwere Panzer auf, bis an die Grenzlinie. Ein Zivilfahrzeug der Militärverwaltung – darin ein hoher US-Offizier – versuchte einzufahren. Noch ehe das Stoppen der DDR-Grenzposten wirksam werden konnte, hatten sechs GI's mit gezogenem Bajonett den Pkw ihres Vorgesetzten eingekreist und die unkontrollierte Einfahrt erzwungen. Eine Woche lang, etwa jede dritte Stunde, musste der DDR-Kontrollpunkt es sich gefallen lassen, dass so die Amerikaner ein fundamentales Recht der Alliierten verteidigten. Dies auch bei der Ausfahrt. Wurde der Pkw gestoppt, fuhren die GI's ein und umkreisten den Pkw und sicherten seine unkontrollierte Rückkehr. Als nun sowjetische Panzer auffuhren, sahen sich die Schutzmächte bestätigt, dass Moskau die Verantwortung für den Status der Stadt nicht an die DDR abgetreten hatte, wiewohl seit dem 13. August 1961 DDR-Truppen vertragswidrig in Ost-Berlin standen.

Um auch weiterhin das Recht des unkontrollierten Zuganges nach Ost-Berlin deutlich zu machen, gingen oder fuhren von nun an regelmäßig die Angehörigen der Schutzmächte nach Ost-Berlin, bei Tag und bei Nacht. Einzelne zur Flucht entschlossene DDR-Bürger nutzten dies und versuchten mit selbstgeschneiderten Uniformen zu flüchten. Den Fluchthelfern in West-Berlin kam es nun darauf an, möglichst echte Uniformstücke zu erhalten. Gefährlich war, wenn die Flüchtlinge nicht wussten, dass die Angehörigen der Schutzmächte den Befehl hatten, die DDR-Grenzer zu ignorieren, sie „wie Luft“ zu behandeln und nicht zu grüßen.

Auch einige der DDR-Grenzer flüchteten am Checkpoint Charlie in die Freiheit. In den ersten beiden Jahren nach dem Bau der Mauer war das einfacher, weil die Posten noch direkt am weißen Grenzstrich standen, nur einen Meter entfernt vom Eingang zu einer der ältesten Apotheken von West-Berlin, an deren Stelle sich heute das „Café Adler“ befindet.

Since the Wall was built, the café had hardly any visitors except photographers and journalists. The reporters did not want to miss the events at Checkpoint Charlie and therefore spent hours a day sitting around in the Café Köln. It was warm sitting there and they did not have to risk their lives. The press was very grateful for this possibility after a tragic occurrence in the house across the way, in ruins since the end of the war: a photographer fell whilst taking a picture, seriously injuring himself.

In December 1962, the founder of the Berlin Wall Museum – Museum Building at Checkpoint Charlie, Dr. Rainer Hildebrandt, moved into the rooms of the Café Köln, which had to be discontinued at this time. There he built up an exhibition about “The Wall” with former political GDR prisoners and West Berlin students. The helpful, short-term tenants, a television company, reserved the right to be allowed in at any time of day or night in order to film through windows and holes that they had made in the walls.

Two events influenced daily life at the border-crossing in the middle of the city of Berlin for years: the tank confrontation and the death of the refugee, Peter Fechter.

During the third week in October 1961, the GDR check-posts (the Soviets did not make an appearance) stopped the Western military administration’s civilian cars, only allowing them to proceed on the conditions that the occupants would show identification. However, Berlin’s special status implied that members of the military administration, including the Soviets, could travel freely and without inspection into other parts of the city. The protective powers were not willing to accept this grave infraction of Berlin’s special status.

The USA drove heavy tanks right up to the borderline. A military administration civilian car – occupied by a high-ranking US officer – tried to drive past. Before the GDR check-posts’ halting could take effect, six GI’s with drawn bayonets had surrounded their superior’s car, thus forcing its unchecked entrance. One week long, about every three hours, the GDR checkpoint had to accept that the Americans were defending a basic right of the Allies in this way. It was the same with exits. If the car was halted, the GI’s would drive in and surround the car, securing its unchecked return. When Soviet tanks drove in, the protective powers were themselves confirmed in their view that Moscow had not transferred the responsibility for the city’s status onto the GDR, although GDR troops had been stationed in East Berlin since 13 August 1961, contrary to the terms of the agreement.

In order to further clarify the right of unchecked access to East Berlin, the members of the protective powers from now on drove or walked into East Berlin, day and night. Individuals from the GDR who had decided to flee took advantage of this, trying to flee with the help of homemade uniforms. Those in West Berlin helping them to flee now had to do their best to obtain genuine pieces of uniforms. It was dangerous when the refugees did not know that the members of the protective powers had orders to ignore the GDR border residents, to treat them “like air” and not greet them.

Some of the GDR border residents fled into freedom at Checkpoint Charlie, too. This was easier during the first two years after the Wall was built because the posts stood directly on the white borderline, just one metre from the entrance to one of the oldest apothecaries in West Berlin, on which location the Café Adler stands today. Later,

Später durften sich die DDR-Grenzer dem weißen Grenzstrich nur noch bis auf 30 Meter nähern.

Weil Fluchthilfe mit gefälschten Pässen wegen „Urkundenfälschung“ auch von westlichen Gerichten bestraft wurde, schleuste Albert Schütz, von Beruf Gastwirt, mit Phantasiepässen. Statt „Corps Diplomatique“ war „CONFEDERATION DIPLOMATIQUE“ auf dem Pass zu lesen. Oder er dachte sich Pässe der Vereinten Nationen aus. Die damit Reisenden wurden besonders höflich behandelt, war doch die DDR bestrebt, in die UNO aufgenommen zu werden. Zerschlug sich eine Fluchtmethode – etwa 1200 Flüchtlinge kamen in den ersten beiden Mauerjahren über den Ostkontrollpunkt Friedrich-/Zimmerstraße zum Checkpoint Charlie – wurde die ständige Anwesenheit von Stasispitzeln bewusst. In dieser Zeit wuchs aber auch der Zusammenhalt derer, die einander kannten und vertrauten.

Der Tod des 18jährigen Flüchtlings Peter Fechter am 17. August 1962, der bereits am letzten Grenzhindernis, der Mauer, hochgeklettert war und zurückfiel, von einem Lungenschuss getroffen, erschütterte die Welt. Bis endlich nach 50 Minuten das Bergungskommando eintraf, sammelten sich diesseits der Mauer Verzweifelte und Protestierende. Polizisten wagten es, auf die Mauer zu klettern und dem an der Mauer Liegenden blutstillende Verbandspäckchen zuzuwerfen. In dieser Nacht und in den folgenden zwei Jahren musste an jeder Wiederkehr des 13. August und des 17. August die Mauer von West-Berliner Polizei geschützt werden. Die Demonstrationzüge, die nachmittags aus allen Teilen West-Berlins mit Sprechchören „Die Mauer muss weg!“ kamen, hatten den Checkpoint Charlie zu ihrem Ziel und schon an der Kochstraße musste die Straße durch gestaffelte Polizeiketten abgesperrt werden.

Als US-Sergeant Pool, in der Kontrollbaracke des Checkpoint Charlie seit 1963 diensttuend, vom Tode Peter Fechters berichtet wurde, hatte er gesagt: „Mir dürfte das nicht passieren. Ich würde meinen Helm aufsetzen und mir den Jungen holen“. Als ob ein guter Geist es gehört hätte, wurde er gerufen, als der 20jährige Flüchtling Michael Meyer am 19. März 1964 verletzt an der Mauer lag, bedroht von Maschinenpistolen. Pool erkletterte die Mauer und rief: „Der Junge gehört uns!“, warf ihm ein Seil zu und rettete ihn.

Geradezu schlagartig hatten die Massendemonstrationen 1965 aufgehört. Die tiefere Ursache veranschaulichte ein Berlin-Besucher – vielleicht ein Politologe oder Soziologe –, indem er auf dem weißen Grenzstrich balancierte. Er wollte das „weltgeschichtliche Gleichgewicht der Kräfte“ nachempfinden, auch „Gleichgewicht des Friedens“ und ebenso „Gleichgewicht des Schreckens“ genannt. Die „Zementierung der Teilung“ und die beginnende Studentenrevolte schufen neue politische Schwerpunkte und ein Sich-Abfinden mit der Teilung. Aber für Einzeldemonstranten blieb der Checkpoint Charlie das ideale Forum. Hier wurde für die Einheit Europas, für die Freiheit für politische Häftlinge, für die Zusammenführung von Familien, gegen die Mauer demonstriert.

Für den US-Bürger John Runnings war der Checkpoint Charlie die geeignetste Stelle, gegen die Mauer zu demonstrieren, indem er auf ihr entlangspazierte und ein Stück aus der Rohraufgabe herausschlug. Die häufigsten Demonstrationen Einzelner galten jedoch Angehörigen, die in der DDR verhaftet worden waren oder deren Aussiedlung viele Jahre verweigert wurde. Einer der Demonstranten erhielt in der Cafeteria des Mauermuseums – Museum Haus am Checkpoint Charlie einen Anruf seiner Angehörigen: „Ich bin beim Staatssicherheitsdienst und verhandle. Du musst sofort verschwinden vom Checkpoint Charlie. Dann werde ich in wenigen Tagen ausgesiedelt.“

GDR border residents were only allowed to come within 30 metres of the white borderline.

Because helping refugees with fake passports was also punishable by Western courts, due to “document forgery,” Albert Schütz, a restaurateur by profession, smuggled invented passports. Instead of “Corps Diplomatique,” the passport would read “CONFEDERATION DIPLOMATIQUE.” Or else he made up United Nations passports. Those travelling with these were treated especially politely, since the GDR wanted to be accepted into the UN. If a flight method came to nothing – approximately 1200 refugees came over the east checkpoint Friedrich-Zimmerstrasse to Checkpoint Charlie during the first two years of the Wall – people were aware of the constant presence of the State Security spies. But the solidarity between those who knew and trusted each other also grew during this time.

The death of the 18-year-old refugee, Peter Fechter, on 17 August 1962, who had been shot in the lung after having climbed the Wall, the last border obstacle, shocked the world. Until the rescue party finally arrived 50 minutes later, protesters and desperate people gathered on this side of the Wall. Police dared to climb onto the Wall and throw packets of bandages to the man lying on the Wall to stop the bleeding. On this night and during the next two years, the Wall had to be protected by West Berlin police every 13 and 17 August. The demonstration processions, which came from all parts of West Berlin with the chants “The Wall Must Go!” had Checkpoint Charlie as their goal; already Kochstrasse had to be closed off by chains of police.

When US Sergeant Pool, in service in the checkpoint barracks of Checkpoint Charlie since 1963, was told about the death of Peter Fechter, he said, “That couldn’t happen to me. I would put my helmet on and get the boy.” As if a benevolent spirit had heard this, he was called when the 20-year-old refugee Michael Meyer lay wounded on the Wall on 19 March 1964, being threatened by machine guns. Pool climbed onto the Wall and cried, “The boy belongs to us!” then threw him a rope and rescued him.

The mass demonstrations stopped in 1965 almost all at once. A Berlin visitor – perhaps a political scientist or sociologist – made the deeper reasons for this visible by balancing on the white borderline. He wanted to sense the “world historical balance of powers,” as well as the “balance of peace,” also called the “balance of terror.” The “cementing of the division” and the beginning student revolts created new political points of emphasis and a reluctant acceptance of the division. But Checkpoint Charlie remained the ideal forum for individual demonstrations. There were demonstrations here for the unity of Europe, freedom for political prisoners, family reunions and against the Wall.

For US citizen John Runnings, Checkpoint Charlie was the most suitable spot for demonstrating against the Wall; he walked along it and knocked out a piece of the pipe system. But the most frequent individual demonstrators were relatives of prisoners in the GDR or those who had been refused emigration for years. One of the demonstrators received a phone call from his relative in the cafeteria of the Wall Museum – Museum Building at Checkpoint Charlie: “I am at the State Security Service and am negotiating. You must leave Checkpoint Charlie at once. Then I can emigrate in a few days.”

Zu den gelungenen Fluchten gehört die von drei jungen Leuten, alle unter zwanzig. Einer arbeitete in einem Grenzhaus einer Elektrizitätsgesellschaft, nur 50 Meter vom Übergang entfernt. Die zur Mauer gerichteten Räume waren plombiert, aber der Schlüssel zu den Türen hing in der Portierloge. Mit Hammer, Schaufel und Messer hatten sie in den Weihnachts- und Neujahrstagen 1970/71 einen Tunnel gebaut und sogar Tagebuch geführt.

Der lauteste Grenzdurchbruch geschah 1986, als ein mit Sand beladener Lastwagen durchbrach, besetzt mit drei Personen: der Fahrer, seine Lebensgefährtin und das Kind. Ohne Tempoverlust wurden der erste Schlagbaum und zwei weitere Sperren durchbrochen. Eine Automatik setzte das letzte Hindernis – ein massives Eisentor – in Bewegung. Aber es war gerade noch möglich durchzukommen.

Der Checkpoint Charlie erinnert sich auch an die originellste Flucht. Einem DDR-Bürger war es gelungen, unbemerkt die letzte Kontrollstelle zu erreichen. Er sei Österreicher, sagte er außer Atem zu dem Posten. Soeben habe er ein Telegramm erhalten, seine Mutter in West-Berlin würde im Sterben liegen. Vor Aufregung habe er seinen Pass vergessen. Der Kontrolleur holte einen anderen herbei und ging dann selbst ins Kontrollhaus, um sich dort zu erkundigen. Dem neuen Kontrolleur und Bewacher erzählte der „Österreicher“ nun dieselbe Geschichte, nur dass seine sterbende Mutter in Ost-Berlin sei. „Glauben Sie, dass man mich durchlässt, ohne Pass?“ Die Antwort war pessimistisch. „Ich wohne ganz in der Nähe, dann will ich lieber noch einmal zurück und meinen Pass holen“, sagte er und war in West-Berlin.

Heute fühlt sich jeder am Checkpoint Charlie zu Hause. So bewegen sich Menschen an einem Ort, auf den sie stolz sind. So setzen sich Menschen ein für eine Geschichte, die sie auch als ihre eigene Geschichte betrachten. Die Amerikaner, Briten und Franzosen erinnern sich an jene Zeiten, als sie hier für die Freiheit Berlins einstanden. Die Bürger der osteuropäischen Länder denken am Checkpoint Charlie an das Ende der Mauer und des Eisernen Vorhangs und mit welchen Opfern die Freiheit erkämpft wurde. Menschen, die heute noch in geteilten Ländern leben, in Israel, Palästina, Nord- und Südkorea, Irland, Zypern, träumen von einem friedlichen Zusammenleben. Und für alle ist der Checkpoint Charlie ein Ort der Freiheit und ein Ort, wo Weltgeschichte sich manifestiert.

One of the successful escapes was by three young people, all under twenty. One worked in a border building of an electric company, only 50 metres from the border. The rooms facing towards the Wall were sealed off, but the key to the doors hung in the porter's lodge. They built a tunnel during the Christmas and New Year's holidays in 1970/71 with hammers, shovels and knives, even keeping a journal.

The loudest border breakthrough occurred in 1986, when a lorry filled with sand broke through, occupied by three persons: the driver, his companion and their child. Without losing any speed, he broke through the first tollbar and two further barriers. An automatic mechanism set the final obstacle – a massive iron gate – in motion. But it was just possible to get through.

Checkpoint Charlie also remembers the most original flight. A GDR citizen succeeded in reaching the final checkpoint unnoticed. He was an Austrian, so he said breathlessly to the officer. He had just received a telegram that his mother lay dying in West Berlin. He had forgotten his passport in the excitement. The inspector fetched another and then went into the checkpoint-house, in order to make inquiries. The "Austrian" now told the same story to the new inspector and guard, only this time that his mother was in East Berlin. "Do you think they'll let me through without a passport?" The answer he got was pessimistic. "I live very close by, then I'd rather go back and get my passport," he said, and was in West Berlin.

Today everyone feels at home at Checkpoint Charlie. People are at a place of which they are proud. People engage themselves for a history that they regard as their own history. The Americans, British and French remember the time when they were responsible for Berlin's freedom here. The citizens of East European countries think of the end of the Wall when they think of Checkpoint Charlie, and of the end of the Iron Curtain, and of the sacrifices made in fighting for freedom. People who still live in divided countries today – in Israel, Palestine, North and South Korea, Ireland, Cyprus – dream of a peaceful co-existence. For all of them, Checkpoint Charlie is a place of freedom and a place where world history is manifested.

Sie wollten nur die Freiheit

Anlässlich des 15. Jahrestages des Mauerfalles am 9. November 1989 gedenken wir der bis heute bekannten 1065 Todesopfer des DDR-Grenzregimes / der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), denen wir die heutige Freiheit in der Einheit zu verdanken haben.

Todesopfer:

in Berlin 1946-1961,
an der Berliner Mauer,
an der innerdeutschen Grenze,
bei Fluchtversuchen über die Ostsee,
an außerdeutschen Grenzen,
auf sonstigen Fluchtwegen,
die getöteten DDR-Soldaten,
die getöteten sowjetischen Fahnenflüchtigen,
in Folge von Flugzeugabschuss bzw. -behinderung,
nach erfolgreicher Flucht im Westen liquidiert,
nach erfolgreicher Flucht „zurückgeholt“ und hingerichtet
oder zu Tode gebracht,
bei Fluchtvorbereitung bzw. auf der Flucht verhaftet und hingerichtet
oder zu Tode gebracht,
nach Freikauf auf Transitstrecke verhaftet und „verstorben“.

Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.
Mauermuseum - Wall Museum
Haus am Checkpoint Charlie
Museum des weltweiten gewaltfreien Kampfes für Menschenrechte
Arbeitskreis 17. Juni 1953



All they wanted was freedom

On the occasion of the 15th anniversary of the fall of the Wall on November 09, 1989, we want to commemorate the 1065 victims of the GDR border regime and the Socialist Unity Party of Germany, the SED, to whom we owe today's freedom in unity.

Victims:

died in Berlin from 1946-1961,
died at the Berlin Wall,
died at the inner-German border,
died trying to escape across the Baltic sea,
died at external German borders,
died on other escape paths,
killed GDR soldiers,
killed Soviet deserters,
of air-plane shootings or hindrances,
liquidated after successful escape in the west,
"brought back" to the GDR, executed or killed after a successful escape,
arrested during escape preparations or escape and executed or killed,
arrested and "deceased" on the transit route after ransoming.

Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.
Mauermuseum – Wall Museum
Museum Haus am Checkpoint Charlie
Museum of the global non-violent struggle for human rights
Arbeitskreis 17. Juni 1953



Gedenkstätte Checkpoint Charlie – Rettet historischen Boden am Checkpoint Charlie!

Im Jahr 1990 hatte der Berliner Senat diesen bedeutendsten **Platz der freien Welt** an private Investoren verkauft. Den Investoren war aufgegeben, an zentraler Stelle ein Denkmal zu errichten, das den Geist und die historische Bedeutung dieses Ortes wach halten sollte.

Bis zum heutigen Tage ist nichts durch die Verantwortlichen unternommen worden, um dem Anspruch gerecht zu werden.

Mit dieser Realität wollen wir uns als Bürger 15 Jahre nach Mauerfall nicht einverstanden erklären.

80 Meter vom Platz Checkpoint Charlie entfernt arbeitet die Bürgerinitiative „Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.“, die von Dr. Rainer Hildebrandt - Sohn des weltbekannten Kunsthistorikers Prof. Dr. Hans Hildebrandt und der jüdischen Malerin Lily Hildebrandt -1962 gegründet und bis zu seinem Tode am 9. Januar 2004 auch geleitet wurde.

Mit dem Mauermuseum, dem Museum Haus am Checkpoint Charlie und dem Museum des weltweiten gewaltfreien Kampfes für Menschenrechte protestierte Dr. Hildebrandt gegen die Anerkennung und Hinnahme von Realitäten - gegen die Menschenrechtsverletzungen in ganz Osteuropa. 42 Jahre lang!

Hier, am Checkpoint Charlie, begann und endete die Weltenteilung.
Hier wurde eine Grenze vor 15 Jahren geöffnet, die nicht nur Deutschland in zwei deutsche Staaten, sondern auch die europäischen Völker in eine östliche und eine westliche Hemisphäre trennte.

An keinem anderen Ort wurde die Teilung zwischen Ost und West deutlicher sichtbar als am Checkpoint Charlie. Hier trennte eine Mauer eine ganze Stadt.

Hier bezeugte das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika wirkungsvoll, unabdingbar für Grundwerte wie Menschenrechte, Demokratie und Freiheit einzustehen.

Viele Staatschefs besuchten den Checkpoint Charlie 28 Jahre lang und gaben damit dem Wunsch der Menschen nach Freiheit und Frieden Hoffnung.

Hier erfasste Ronald Reagan die Dimension, die Realitäten zu verändern und den „Eisernen Vorhang“ zu zerreißen.

Mit seiner Initiative „Rettet historischen Boden am Checkpoint Charlie“ protestierte Dr. Rainer Hildebrandt noch im März 2003 gegen die Verpachtung dieses bedeutendsten Ortes der Nachkriegsgeschichte an einen Marktbetreiber und erhielt von der Berliner Volksbank einen Pachtvertrag im August 2003. Mit Beginn des Pachtvertrages im Januar 2004 zahlte die Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V. 116.000,- EUR bis heute an die Berliner Volksbank.

Mit diesem von Dr. Rainer Hildebrandt im Jahre 2003 entworfenen und gestalteten **Mahnmal „Sie wollten nur die Freiheit“** soll der heranwachsenden Generation vor Augen geführt werden, wie die Welt in ihrer heutigen Gestalt zustande gekommen ist. Dieser Generation wurde ein größeres Erbe hinterlassen als jeder anderen Generation zuvor - Freiheit und Frieden.

Memorial Place Checkpoint Charlie – Save the historic ground at Checkpoint Charlie!

In 1990, the senate of Berlin sold this **most important plot in the free world** to private investors. The investors were told to erect a monument in a central place, which was supposed to keep the spirit and historical importance of the location alive.

Until today, the people in charge have done nothing to meet this demand.

We, the citizens, do not want to accept this reality 15 years after the fall of the Wall.

The citizens' action committee "Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V.", founded in 1962 by Dr. Rainer Hildebrandt – son of the world famous art historian Prof. Dr. Hans Hildebrandt and the Jewish painter Lily Hildebrandt – who headed the committee until his death on January 09, 2004, works 80 meters away from Checkpoint Charlie.

With the Wall Museum, the Museum Haus am Checkpoint Charlie and the museum of the global non-violent struggle for human rights, Dr. Hildebrandt protested against the recognition and acceptance of given realities – against the violation of human rights in all of Eastern Europe for 42 years!

Here at Checkpoint Charlie is where the division of both worlds started and ended. Here is where a border was opened 15 years ago, which not only divided Germany into two separate states, but also the European people into an eastern and a western hemisphere. There is no other place in the world where the division between east and west was more apparent than here at Checkpoint Charlie. Here is where a wall divided an entire city. Here is where the people of the United States of America effectively vowed to stand up for basic rights like human rights, democracy and freedom. Many heads of state visited Checkpoint Charlie over 28 years and gave rise to the hopes of the people for freedom and peace. Here is where Ronald Reagan decided to change reality and tear down the "Iron Curtain".

With his initiative "Save the historical ground at Checkpoint Charlie", Dr. Rainer Hildebrandt protested against the leasing of this historical site of post-war history to a market operator still in March 2003 and received a lease contract from Berliner Volksbank in August 2003. Since the beginning of the lease period in January 2004, "Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V." has paid 116,000 Euro to Berliner Volksbank so far.

With this memorial, "All they wanted was freedom", designed by Dr. Rainer Hildebrandt in 2003, we want to show the next generation how the world as it is today was created. This generation inherited a greater heritage than any other generation before it – freedom and peace.

CHRISTIAN GÜNTHER Obergerichtsvollzieher



Am Steinberg 20
15831 Diedersdorf
Tel.: 03379/373458 Dienstag 16-17Uhr

SPRECHSTUNDEN

OGV GÜNTHER, Am Steinberg 20, 15831 Diedersdorf

**Arbeitsgemeinschaft 13. August
e.V., v.d.d. Vorstand
Friedrichstraße 43-45
10969 Berlin**

Amtsgericht Mitte
Raum0908

DRII-1049/05

BITTE BEI ALLEN SCHREIBEN
UND ZAHLUNGEN ANGEBEN

Datum: 09.06.2005

Sehr geehrte Damen und Herren !

**In der Zwangsvollstreckungssache Cora Chall a.Institutswangsv. c/o BAG Bankaktiengesellschaft,
Gabelsbergerstraße 1 A, 59069 Hamm, gegen Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V., v.d.d. Vorstand, Friedrichstraße
47-48 + 205,10117 Berlin,**

**bin ich auf Grund eines gerichtlichen Titels mit der zwangsweisen Räumung beauftragt. Geräumt werden die
Grundstücke**

Friedrichstraße 205, Zimmerstraße 85,86,87, Mauerstraße 90 "Block 105"
mit einer Größe von ca. 5717 qm
(siehe anl. Lageplan Nr. 1 blau gekennzeichnet)
sowie
Friedrichstraße 47,48, Zimmerstraße 81, Schützenstraße 2, "Block 200"
mit einer Teilfläche von ca. 1000 qm
(siehe anl. Lageplan Nr. 2 gelb gekennzeichnet).

Räumungstermin ist angesetzt am

Montag, den 4. Juli 2005, ab 04.01 Uhr
und ggf. die darauf folgenden Werktage an Ort und Stelle.

**Die Grundstücke werden bis zur Erdoberfläche geräumt, einschließlich Bodenhülsen, Betonfundamente,
Bodenstrahlern, erdverlegte Kabel.**

**Ich fordere Sie schon jetzt hiermit auf binnen einer Frist von zwei Monaten nach der Räumung das etwaige
eingelagerte Räumungsgut unter Zahlung der Auslagerungskosten abzufordern, da ansonsten das Räumungsgut
vernichtet bzw. versteigert wird (§ 885 ZPO).**

Der Versteigerungstermin bei etwaiger Einlagerung von Räumungsgut findet im Lager der Firma Reiner Kraft (Tel.
030/4111496) statt und wird festgesetzt auf Donnerstag, den 15.09.2005 um 11.00 Uhr.

Günther

**CHRISTIAN GÜNTHER
Obergerichtsvollzieher
beim AG Berlin-Mitte**





SPRECHSTUNDEN

QGV GÜNTHER, Am Steinberg 20.15831 Diedersdorf

Amtsgericht Mitte
Raum0908

**Arbeitsgemeinschaft 13. August
represented by the board of
directors
Friedrichstraße 43-45
10969 Berlin**

DR11-1049/05

PLEASE QUOTE IN ALL
CORRESPONDENCE

Datum: 09.06.2005

Dear Sir / Madam,

In the enforcement order action brought by Cora Chall a.Institutszwangsv., c/o BAG Bankaktiengesellschaft, Gabelsbergerstr.1a, 59069 Hamm, against the Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V., represented by the board of directors, Friedrichstr. 47-48 & 205, 10117 Berlin,

I have been instructed on the basis of legal title to proceed with the compulsory clearance of a site. The clearance concerns the following site:

Friedrichstrasse. 205, Zimmerstrasse. 85, 86, 87, Mauerstrasse 90, "Block 105" area: approx. 5717m² (see enclosed Plan No. 1, blue)

and

Friedrichstrasse 47, 48, Zimmerstrasse 81, Schützenstrasse 2, "Block 200" partial area: approx. 1000m² (see enclosed Plan No. 2, yellow)

The clearance date has been set as:

Monday, 4th July 2005, from 4.01am
extending into succeeding days as appropriate.

The site will be cleared to ground level. Work will include the removal of post sockets, concrete foundations, ground lighting, ground cables.

You are herewith required to claim, within two months of the site's clearance and on payment of any storage costs, the material that has been removed from the site. Failure to do so will result in the material being destroyed or auctioned off in accordance with Article 885 of the Code of Civil Procedure.

The date for the auctioning of any material has been set for Thursday 15.09.2005, 11am, on the premises of the firm Reiner Kraft (Tel.: 030/4111496).

**CHRISTIAN GÜNTHER
Chief Bailiff
Berlin-Mitte Magistrates' Court**





Am Steinberg 20
15831 Diedersdorf
Tel.: 03379/373458 Dienstag 16-17Uhr

CHRISTIAN GÜNTHER Obergerichtsvollzieher

QGV GÜNTHER, Am Steinberg 20, 15831 Diedersdorf

**Arbeitsgemeinschaft 13. August
e.V., v.d.d. Vorstand
Friedrichstraße 43-45
10969 Berlin**

SPRECHSTUNDEN

Amtsgericht Mitte
Raum0908
10179 Berlin, Littenstr. 12-17
Donnerstag: 8.30 bis 9.30 Uhr
Tel.: 030-90 23 -12 14

DR II-1049/05

BITTE BEI ALLEN SCHREIBEN
UND ZAHLUNGEN ANGEBEN

Datum: 21.06.2005

Sehr geehrte Damen und Herren !

In der Zwangsvollstreckungssache Cora Chall a.Institutszwangsv. c/o BAG Bankaktiengesellschaft, Gabelsbergerstraße 1 A,
59069 Hamm, gegen Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V., v.d.d. Vorstand, Friedrichstraße 47-48 + 205, 10117 Berlin,

beziehe ich mich auf meine Mitteilung vom 09.06.2005 bezüglich
der Räumung der Grundstücke

Friedrichstraße 205, Zimmerstraße 85,86,87, Mauerstraße 90,
sowie
Friedrichstraße 47,48, Zimmerstraße 81, Schützenstraße 2,

und teile Ihnen mit, dass die für Montag, den 04.07.2005, angesetzte
Räumung aus organisatorischen Gründen verschoben wird und nunmehr
stattfindet am

Dienstag, den 05. Juli 2005, ab 04.01 Uhr
und ggf. an den darauf folgenden Werktagen an Ort und Stelle.

**CHRISTIAN GÜNTHER
Obergerichtsvollzieher
beim AG Berlin-Mitte**





Am Steinberg 20
15831 Diedersdorf
Tel.: 03379/373458 Dienstag 16-17Uhr

CHRISTIAN GÜNTHER Chief Bailiff

QGV GÜNTHER. Am Steinberg 20.15831 Diedersdorf

Arbeitsgemeinschaft 13. August
represented by the board of
directors
Friedrichstraße 43-45
10969 Berlin

SPRECHSTUNDEN

Amtsgericht Mitte
Raum0908

DRII-1049/05

PLEASE QUOTE IN ALL
CORRESPONDENCE

Datum: 21.06.2005

Dear Sir / Madam,

in the execution matter Cora Chall a. Institutszwangsv. c/o Bankaktiengesellschaft, Gabelsbergerstraße 1A, 59069 Hamm versus Arbeitsgemeinschaft 13. August e.V. rep. by the Board, Friedrichstraße 47-48 + 205, 10117 Berlin

I refer to my notification of 09.06.2005 regarding the eviction of the plots
Friedrichstraße 205, Zimmerstraße 85, 86, 87, Mauerstraße 90
as well as
Friedrichstraße 47, 48, Zimmerstraße 81, Schützenstraße 2

and hereby notify you that the eviction scheduled for Monday, 04.07.2005 is postponed for
organizational reasons and will take place on

Tuesday, July 05, 2005, starting at 4:01 hrs and poss. on the following workdays on the premises.

CHRISTIAN GÜNTHER
Chief Bailiff
Berlin-Mitte Magistrates' Court



DAIMLERCHRYSLER

**Herrn
Inacker**

Jochen Lehnhoff
Vorsitzender des Aufsichtsrates
BAG Bankaktiengesellschaft
Gabalabergerstraße 1a

59069 Hamm

Dr. Michael J.

Mitglied des Direktoriums
Leiter Politik und Außenbeziehungen
-Stuttgart-

22.Juni 2005

Sehr geehrter Herr Lehnhoff,

ich wende mich an Sie in einer für DaimlerChrysler als bedeutendes Deutsch-Amerikanisches Unternehmen wichtigen Angelegenheit.

Vor wenigen Tagen ereilte mich die Nachricht, dass die Berliner Filiale der BAG plant, ein in ihrem Besitz befindliches, geschichtlich höchst bedeutsames Grundstück zwangsräumen und bebauen zu lassen: Es handelt sich um das Grundstück am Checkpoint Charlie.

Die Bewahrung der Erinnerung an die Teilung Deutschlands und an den Beitrag, den die Vereinigten Staaten von Amerika zur Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland leisteten, ist für mich eine dringende Verantwortung, die wir kommenden Generationen gegenüber haben. Geschichte muss erfahrbar bleiben. Bitte seien Sie sich der Tatsache bewusst, dass jeden Tag hunderte vor allem junger Menschen an dieser Stelle hautnah erleben, wie die Welt noch vor weniger als zwanzig Jahren aussah.

Ich würde Sie herzlich bitten, alle Möglichkeiten zu prüfen, den für 4. Juli vom Berliner Amtsgericht festgesetzten Räumungstermin nicht wahrnehmen zu lassen und damit deutsches Kulturgut und ein Symbol deutsch-amerikanischer Freundschaft zu erhalten.

Bitte lassen Sie mich wissen, wie ich vermittelnd für eine einvernehmliche Lösung eintreten kann.

Mit freundlichen Grüßen



DaimlerChrysler AG
HPG 1134
70546 Stuttgart
Telefon +49-(0)7 11-17-9 2209/9 2710
Telefax +49-(0)7 11-17-9 4945
michael.inacker@daimlerchrysler.com

DAIMLERCHRYSLER

Dr. Michael J. Inacker
Member of the Directory
Head of the Department Policy
and Foreign Affairs
- Stuttgart -

Mr. Jochen Lehnhoff
Chairman of the Supervisory Board
BAG Bankaktiengesellschaft
Gabelsbergerstraße 1a

59069 Hamm

June 22, 2005

Dear Mr. Lehnhoff,

I am contacting you in a matter of great importance for DaimlerChrysler as a German-American company.

A few days ago I was informed that the Berlin branch of BAG plans to have a plot in your possession evicted and construction put up there. This concerns the plot at Checkpoint Charlie.

Preserving the memory of the separation of Germany and the contribution by the United States to the development of the Federal Republic of Germany is a dire responsibility for me, which we have towards future generations. One must be able to experience history. Please be aware of the fact that hundreds – above all young – people experience this site every day to see how the world looked less than 20 years ago.

I kindly ask you to check all possibilities to avoid the eviction scheduled by the Berlin District Court on July 04 and thus preserve a piece of German culture and a symbol of German-American friendship.

Please let me know how I can mediate in this matter to achieve a solution both parties will be satisfied with.

With best regards



DaimlerChrysler AG
HPG 1134
70546 Stuttgart
Tel: +49 - (0)7 11-17-9 27 09 / 9 27 10
Fax: +49 - (0)7 11-17-9 45 45
Michael.inacker@daimlerchrysler.com

Gemeinnützige Stiftung Dr. Rainer Hildebrandt

begründet von Dr. Rainer Hildebrandt am 07.01.2004

Der Präsident des Stiftungsrates

Obere Riegelweid 4 – 8841 Gross (Gde. Einsiedeln)

Tel. & Faxanschluss 0041-(0)55 422 04 94

Eingetragen im Hauptregister des Kantons Schwyz unter CH-130.7.009.487-9

Stiftungsstatut

Zweck

Jury des internationalen
Menschenrechtspreises
" Dr. Rainer Hildebrandt
Medaille"

Prof. Dr. Henry Kissinger
Friedensnobelpreisträger
Außenminister a.D. USA
Kissinger Associates Inc. NY

Hans-Dietrich Genscher
Bundesaußenminister a.D.
Bundesrepublik Deutschland

**Lord James
Douglas-Hamilton**
Mitglied des
Schottischen Parlamentes

Prof. Dr. Avi Primor
Botschafter a.D.
Leiter des Trilateralen Instituts
für Europäische Studien an der
Universität Herzliya/Israel

Joachim Gauck
Erster Bundesbeauftragter
für die Stasi-Unterlagen

Sara Nachama
Direktorin des Touro College
Berlin

Freya Klier
Regisseurin Bürgerrechtlerin

Rainer Haushofer
Jurist , Neffe des Geopolitikers
Prof. Dr. Albrecht Haushofer

**Mauermuseum – Museum
Haus am Checkpoint Charlie**
Arbeitsgemeinschaft 13. August
**Internationale Gesellschaft
für**

Menschenrechte IGFM

Die Stiftung bezweckt die Verbreitung und Unterstützung der Menschenrechte mit dem Ziel, einen Beitrag zur Schaffung einer freien Welt ohne Diktatur zu leisten. Insbesondere widmet sie sich dem Gedanken des gewaltfreien Widerstandes in totalitären Regimen gleich welcher politischen Richtung. Sie bewahrt das geistige Erbe und die Errungenschaften von Dr. Rainer Hildebrandt und führt sein Lebenswerk als Vermächtnis weiter.

Zu diesem Zweck wird die Stiftung Gedenkstätten und Museen unterhalten oder unterstützen. Sie unterstützt oder fördert Forschungsarbeiten, politische Bildungsarbeit und die Künste, insbesondere die bildende Kunst. Sie kann alle Tätigkeiten ausüben, welche ihren Zweck fördern oder mit ihm zusammenhängen; sie kann auch Liegenschaften erwerben, mieten, halten, oder veräußern.

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung ist weltweit, mit Schwergewicht in der Schweiz, in Deutschland, in Österreich und im übrigen Europa.

Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

Ehinger & Armand von Ernst AG
Banquiers seit 1810

EUR Konto 2.265.681.200 USD Konto 2.265.681.201 CHF Konto 2.265.681.202
IBANNr. CH 68 08 52 02 26 56 81 00 20 0

Dr. Rainer Hildebrandt Charitable Foundation
founded by Dr. Rainer Hildebrandt on January 07, 2004
The President of the Foundation's Advisory Council

Obere Riegelweid 4 - 8841 Gross (Gde. Einsiedeln)

Tel. & Fax 0041 - (0)55 422 04 94

Entered in the Main Register of the Canton Schwyz under CH-130.7.009.487-9

Statutes of the Foundation

Purpose

Jury of the International
Human Rights Award
- Dr. Rainer Hildebrandt Medal

Prof. Dr. Henry Kissinger
Nobel Laureate
Ret. Secretary of State, USA
Kissinger Associates Inc. NY
Hans-Dietrich Genscher
Ret. Foreign Secretary
Federal Republic of Germany

**Lord James
Douglas Hamilton**

Member of the
Scottish Parliament

Prof. Dr. Avi Primor
Ret. Ambassador
Director of the Trilateral Institute
for European Studies at the
University of Herzilya/Israel

Joachim Gauck
First Federal Representative
for the Stasi Documents

Sara Nachama
Director of Touro College
Berlin

Freya Klier
Director, Civil Rights Activist

Rainer Haushofer
Lawyer, Nephew of the Geo-
Politician

Prof. Dr. Albrecht Haushofer
**Mauermuseum - Museum
Haus**

at Checkpoint Charlie
13. August Work Group
**International Association for
Human Rights IGFM**

The foundation aims to spread and support human rights with the goal to contribute to the creation of a free world without dictatorship. It is especially dedicated to the idea of non-violent resistance in totalitarian regimes, regardless of the political direction. It preserves the intellectual heritage and accomplishments of Dr. Rainer Hildebrandt and continues his life's work as his legacy.

For this purpose, the foundation will maintain or support memorial places and museums. It supports or promotes research work, political education and the arts, especially the fine arts. It may perform all activities that promotes its purpose or is related to it. It may also purchase, rent, hold or sell property.

The foundation's field of activity is worldwide with focus on Switzerland, Germany, Austria and the rest of Europe.

The foundation pursues non-profit activities only

Ehinger & Armand von Ernst AG
Bankers since 1810

EUR Account 2.265.681.200 USD Account 2.265.681.201 CHF Account 2.265.681.202
IBANNr.CH 68 08 52 02 26 56 81 00 20 0

Theodor Hans
Hochoberndorf 11, D-94539 Grafing, Deutschland
Tel.: 0991-25807, Fax: 0991-2500328, Email: TedHans83@aol.com

Berlin, den 22.06.2005

Chargé d'Affairs Mr. John Cloud
US Diplomatic Mission to Germany

Amerikanische Botschaft Berlin
Neustädtische Kirchstr. 4-5
10117 Berlin

Sehr geehrter Herr Cloud!

Frau Alexandra Hildebrandt, die Witwe des Gründers und früheren Direktors des Berliner Museums *Haus am Checkpoint Charlie*, Herrn Dr. Rainer Hildebrandt, rief mich in der vergangenen Woche an und bat mich, dem Botschafter der Vereinigten Staaten in der Angelegenheit der für den 4. Juli 2005 erwarteten Beseitigung der Museums – Gedenkstätte für die Opfer des DDR – Regimes, die an der Berliner Mauer und an der Zonengrenze zur Bundesrepublik Deutschland getötet wurden, zu schreiben. Frau Hildebrandt hatte auf dem, an das Museum angrenzenden Freigelände einige tausend Kreuze errichtet, die mit den persönlichen Daten der Opfer versehen wurden, um diese zu ehren und um an die Verbrechen, die an der berüchtigten Berliner Mauer verübt wurden bzw. an die Brutalität der kommunistischen Diktatur in der DDR zu erinnern.

Ab den 40er Jahren bis Dezember 1959 arbeitete ich für das Spionageabwehr – Korps der US Armee in Berlin, und machte in dieser Zeit die Bekanntschaft von Dr. Hildebrandt, der die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU) gegründet hatte, um Menschen in der Sowjetzone dabei zu helfen, Verwandte und Freunde wiederzufinden, die in Ostdeutschland verfolgt, inhaftiert oder entführt wurden. Er war uns dabei behilflich, Angehörige des KGB, des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) und anderer Organisationen zu identifizieren, die für die Entführung von Westberlinern und Westdeutschen nach Ostdeutschland verantwortlich waren. Als er selbst in die Gefahr geriet, entführt zu werden, war ich in der Lage, ihm zu helfen und seine persönliche Sicherheit zu gewährleisten. Nach meiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten wurde ich aufgefordert, am 21. September 1960 vor dem Unterausschuß für Innere Sicherheit des Justizausschusses des US Senates in puncto Sowjet – Terrorismus in Westdeutschland als Zeuge auszusagen. In meiner Zeugenaussage benannte ich viele Details kommunistischer Entführungen, Morde und vergleichbarer Verbrechen, die daraufhin von den Medien in den Vereinigten Staaten intensiv publiziert wurden.

Während meines letzten Einsatzes für den US Militärgeheimdienst in Deutschland von 1976 bis zu meiner Pensionierung 1983, traf ich Herrn und Frau Hildebrandt jedesmal wenn ich nach Berlin kam und war stets tief beeindruckt von der Bewunderung und Treue, die sie den USA entgegen brachten und auch von der Art und Weise, wie sie die Leistungen und Opfer der Vereinigten Staaten während des Kalten Krieges und während der Verteidigung Westberlins in Ehren hielten.

Obwohl es privat betrieben wird, gehört das angesprochene Museum zu den von zahlreichen Deutschen und ausländischen Touristen am meisten besuchten und geschätzten Museen in Berlin. Die überlebenden Opfer und viele Besucher der Gedenkstätte haben regelmäßig ihre

Theodor Hans
Hochoberndorf 11, D-94539 Grafing, Germany
Tel. 0991-25807, FAX: 0991-2500328, E-Mail: TedHans83@aol.com

June 22, 2005

Charge d' Affairs Mr. John Cloud
US Diplomatic Mission to Germany

Amerikanische Botschaft Berlin
Neustädtische Kirchstr. 4-5
10117 Berlin

Dear Mr. Cloud:

Last week, Frau Alexandra Hildebrandt, the widow of Dr. Rainer Hildebrandt, the founder and previous Director of the Museum Haus am Checkpoint Charlie in Berlin, phoned and asked me to write to the US Ambassador regarding the expected removal on July 4, 2005 of the museum's memorial for victims of the former regime of the German Democratic Republic, who were killed along the Wall in Berlin and at the zonal border to the Federal Republic of Germany. Frau Hildebrandt had erected on the lot adjoining the museum some 1000 crosses bearing the personal data of the victims to honor them and remember the crimes carried out at the notorious Berlin Mauer and the brutality of the Communist dictatorship of the GDR.

From the forties until December 1959 I served with the US Army Counterintelligence Corps in Berlin and became acquainted with Dr. Hildebrandt, who founded the Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit (KgU) to help people in the Soviet-controlled Zone find relatives and friends who had been persecuted, jailed or abducted in East Germany. He was instrumental in identifying for us members of the KGB, the Ministry for State Security (MfS) and other organizations responsible for abductions of West Berliners and West Germans to East Germany. When he also became a target for abduction I was able to help him and insure his personal safety. Upon my return to the United States I was asked to testify on September 21, 1960 before the Internal Security Subcommittee of US Senate Judiciary Committee regarding Soviet Terrorism in Free Germany. In my testimony I presented many details of Communist abductions, murders and similar crimes, which were then widely reported by the media in the States.

During my last assignment with US Army Military Intelligence in Germany from 1976 until 1983, when I retired, I met Dr. and Alexandra Hildebrandt whenever I had to be in Berlin and was greatly impressed by the admiration and loyalty they showed to the USA and the manner in which they honored the memory of US efforts and sacrifices made during the Cold War and in defense of West Berlin. Although privately operated, this museum is in Berlin one of the most visited and appreciated by numerous Germans and foreign tourists. The survivors of the victims and many visitors at the memorial have frequently expressed their appreciation and approval of the site. Now, it is very likely that the memorial will be removed in spite of the support of many concerned Germans and that it will be done on the 4th of July, the principal US holiday of American independence and freedom. This evident lack of respect for a memorial for victims of the Cold War and for our holiday deeply distresses me as a concerned US citizen who served actively during the entire critical period in Germany and the Western Hemisphere.

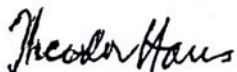
Bewunderung und ihre Anerkennung der Stätte formuliert. Jetzt ist es sehr wahrscheinlich, daß die Gedenkstätte trotz des Rückhaltes durch viele betroffene Deutsche entfernt wird und daß dies am 4. Juli geschehen wird, dem wichtigsten US Feiertag der Amerikanischen Unabhängigkeit und Freiheit. Dieser offenkundige Mangel an Achtung gegenüber einer Gedenkstätte für die Opfer des Kalten Krieges und gegenüber unserem Feiertag erzürnt mich als betroffenen US - Bürger zutiefst, gerade weil ich während des gesamten, für Deutschland und die westliche Hemisphäre kritischen Zeitraumes aktiven Dienst geleistet habe.

Wenn Sie, sehr geehrter Herr, als Chargé d`Affairs der US Diplomatic Mission in Deutschland, das Gelände der Gedenkstätte besuchen könnten und Ihre tiefe Betroffenheit gegenüber den zahlreichen Opfern von Verfolgung und Verbrechen an der Berliner Mauer und der Deutschen Zonengrenze während des Kalten Krieges zum Ausdruck bringen würden und auch die heutigen Deutschen an die großen Opfer erinnern würden, die von den Vereinigten Staaten von Amerika und unseren westlichen Alliierten während dieses kritischen Zeitraumes erbracht wurden, würden sowohl ich als auch viele weitere, in Deutschland lebende US – Bürger die ähnliche Erfahrungen wie ich machen mußten, Ihnen für diese Tat sehr dankbar sein. Es wäre sicherlich hilfreich, wenn Sie den Regierenden Bürgermeister und den Senat von Berlin davon überzeugen könnten, daß diese Gedenkstätte des Museums offensichtlich nach wie vor eine bedeutende Stätte für das ehrende Angedenken an die Maueropfer des DDR – Regimes ist und daß es auch für die Deutschen selbst lohnenswert wäre, diese Stätte zu erhalten.

Es wäre wichtig, daß nicht nur die Medien in Deutschland, sondern auch die Medien in den Vereinigten Staaten die Relevanz des Angedenkens nicht nur an die Opfer des schrecklichen Holocaustes sondern auch an die Tausende von Opfern der inhumanen Verbrechen der früheren DDR an ihren eigenen Bürgern und an Deutschen aus Westberlin und Westdeutschland auf positive Weise publizieren würden.

Ich danke Ihnen für alle Maßnahmen und zukünftigen Beistandsleistungen, mit denen Sie die Gedenkstätte für die Berliner Maueropfer und das Museum Haus am Checkpoint Charlie unterstützen können.

Mit freundlichen Grüßen,



unterzeichnet: Theodor Hans

Kopie an: Museum Haus am Checkpoint Charlie, ATTN, Frau Alexandra Hildebrandt

If you, Sir, as the Charged'Affairs of the US Diplomatic Mission to Germany, could visit the memorial site and express your deep concern for the memory of the numerous victims of persecution and crimes carried out during the Cold War along the Berlin Wall and the German zonal border, as well as remind the Germans of today in Berlin and Germany about the great sacrifices made by the USA and our Western Allies during that critical period, not only I but many other US citizens residing in Germany, who had similar experiences as I, would be truly grateful for your action. It may certainly help if you could convince the Lord Mayor and Senate of Berlin that this memorial of the museum is obviously still a very significant site honoring the victims of the GDR regime at the Berlin Wall and that it would be worthwhile for the Germans themselves to preserve this site.

It would be important if not only the media in Germany, but also in the United States, could publicize in a positive manner the importance of remembering not only the victims of the terrible Holocaust but also the thousands of victims of inhuman crimes committed by the former GDR against its own citizens and Germans in West Berlin and West Germany.

Thank you for any action and future assistance you may be able to provide in support of the memorial for the victims at the Berlin Wall and the Museum Haus am Checkpoint Charlie.

Sincerely Yours,



TheodorHans

Copy: Museum Haus am Checkpoint Charlie, ATTN. Frau Alexandra Hildebrandt

Berliner Mauer-Mahnmal soll abgerissen werden

Von Tom Goeller

THE WASHINGTON TIMES

Erschienen am 27. Juni 2005

BERLIN – Ein in Privatinitiative errichtetes Mahnmal für die Opfer der Berliner Mauer wird am 4. Juli mit dem Bulldozer weggeräumt, wenn die Pacht für das Grundstück nahe dem ehemaligen Checkpoint Charlie abläuft, was die Befürworter des Projekts und konservative Politiker ärgert.

Aber der sozialistische Berliner Senat erklärt, man sei froh, dass das Mahnmal abgerissen wird, und dass es keinen Weg gegeben hätte, dies im Hinblick auf die Regierung des Kanzlers Gerhard Schröder zu verhindern, der heute in Washington ist, um Unterstützung für einen ständigen Sitz Deutschlands im UN-Sicherheitsrat zu suchen.

Alexandra Hildebrandt, die Direktorin des privaten Checkpoint-Charlie-Museums, erklärt, für den kommenden Montag, 4.00 Uhr morgens, habe sich eine Abrisstuppe angemeldet, um das aus 1067 Kreuzen errichtete Mahnmal, die für Menschen stehen, die auf der Flucht aus Ostberlin getötet wurden, wegzuräumen.

Checkpoint Charlie war während des Kalten Krieges der Hauptkreuzungspunkt zwischen Ostberlin und dem amerikanischen Sektor der geteilten Stadt. Das an diesem Ort gebaute Museum besitzt Ausstellungsstücke von den zahlreichen Hilfsmitteln, die Ostdeutsche zur Flucht über die Mauer benutzten.

Das vom Checkpoint-Charlie-Museum privat finanzierte Denkmal ist bei Berlin-Besuchern äußerst beliebt und zieht wöchentlich Tausende Menschen an. Dem politischen Establishment der Stadt, das von einer Koalition aus der früheren Kommunistischen Partei (PDS) und der Sozialdemokratischen Partei dominiert wird, war es jedoch von Anfang an ein Dorn im Auge.

„Nirgendwo sonst in der einst geteilten deutschen Hauptstadt können Touristen und Besucher besser die Brutalität des ehemaligen kommunistischen Regimes nachempfinden,“ sagt Frank Henkel, Generalsekretär der konservativen Christdemokraten (CDU) in Berlin.

“Der Ort um den Checkpoint Charlie herum ist wichtig für das Erinnern an die Geschichte der Stadt, wie auch für die deutsche Geschichte insgesamt. Wir müssen immer in der Lage sein, Geschichte in einer Weise zu vermitteln, die sie fühlbar macht. Dieses Mahnmal tut genau das”, so Frank Henkel.

Doch PDS-Mitglied Thomas Flierl, Kultursenator von Berlin, bezeichnet das Projekt als „falsches Mahnmal am falschen Ort.“

Alexandra Hildebrandt sagt, die Bank Aktiengesellschaft (BAG), ein Konglomerat, das das Grundstück erworben hat, habe das Museum aufgefordert, den Ort entweder frei zu räumen, wenn der gegenwärtige einjährige Pachtvertrag abläuft, oder das 80 000 Quadratfuß große Grundstück zu einem Preis von rund \$45 Mio. zu kaufen. Bankdirektor Udo Wittler lehnte ein Interview für diesen Artikel ab.

Michael Donnermeyer, ein Sprecher des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit, erklärt, “Die Stadt Berlin hat ihr eigenes Konzept dafür, wie den Maueropfern zu gedenken ist. Unser Konzept ist wissenschaftlich korrekt, während Frau Hildebrandts Mahnmal lediglich eine Privatinitiative darstellt und historisch nicht korrekt ist.“

Das Mahnmal als "Scharlatanerie" bezeichnend, fügt Donnermeyer hinzu, es "suggeriere durch die Art und Weise seiner Gestaltung, dass am Checkpoint Charlie Menschen erschossen worden wären, was niemals der Fall war."

Frank Henkel erklärt, Mitglieder der CDU würden versuchen, zwischen der Bank und dem Museum zu vermitteln.

"Unser Ziel ist es, Zeit zu gewinnen, um eine Kampagne zur Geldbeschaffung zu starten, so dass wir in der Lage sind, das Grundstück zu kaufen und auf diese Weise das Mahnmal zu erhalten", sagt er.

"Wir als Opposition sind allerdings zu klein, um dies allein zu schaffen. Es liegt in der Verantwortung des Regierenden Bürgermeisters Wowereit, sich einzumischen und das Mahnmal zu erhalten. Er könnte eine entscheidende Rolle im Hinblick auf erfolgreiche Verhandlungen mit der Bank spielen, wenn er nur wollte."

Michael Donnermeyer erwidert, der Regierende Bürgermeister "müsse sich an das Gesetz und gerichtliche Entscheidungen halten" und dürfe sich nicht in Privatangelegenheiten einmischen.

Der Sprecher zeigte sich allerdings überrascht, als er erfuhr, dass der Abriss am Unabhängigkeitstag der USA stattfinden soll.

"Wenn es stimmt, dass der Abriss am 4. Juli stattfindet, wäre dies mit Sicht auf die Medien unklug. Man sollte die Aktion zumindest aufschieben", erklärt er.

The Washington Times

www.washingtontimes.com

Berlin Wall memorial to be razed

By Tom Goeller

THE WASHINGTON TIMES

Published June 27, 2005

BERLIN -- A privately built memorial to the victims of the Berlin Wall is to be bulldozed on July 4, when a lease on the property near the former Checkpoint Charlie runs out, angering backers of the project and conservative politicians.

But the Socialist-led city government in Berlin has said that it is content to see the memorial taken down and there has been no move to prevent it from the government of Chancellor Gerhard Schroeder, who is in Washington today seeking support for a permanent German seat on the U.N. Security Council.

Alexandra Hildebrandt, director of the private Checkpoint Charlie Museum, said a demolition crew has been scheduled to arrive at the site of Checkpoint Charlie at 4 a.m. next Monday to remove the memorial, made up of 1,067 crosses representing people killed trying to escape from East Berlin.

Checkpoint Charlie was the main crossing point between East Berlin and the American sector of the divided city during the Cold War. The museum, built on the site, has exhibits on the varied means used by East Germans to escape across the wall.

The monument, privately financed by the Checkpoint Charlie Museum on an adjacent site, has proven extremely popular with visitors to the city, attracting thousands of people per week. But it has never been popular with the city's political establishment, which is dominated by a coalition of the former Communist Party (PDS) and the Social Democratic Party.

"Nowhere else in the once-divided German capital can tourists and visitors experience better the brutality of the former communist regime," said Frank Henkel, secretary-general of the conservative Christian Democrats (CDU) in Berlin.

"The spot around Checkpoint Charlie is important for the remembrance of the history of Berlin, as well as of Germany as a whole. We must remain able to show history in a way that it can be experienced. This memorial does exactly that," Mr. Henkel said.

But PDS member Thomas Flierl, senator for culture in the Berlin government, has called the project the "wrong memorial at the wrong site."

Mrs. Hildebrandt said the Bank Aktiengesellschaft (BAG), a conglomerate that has gained ownership of the property, has told the museum that it must either vacate the site when the current one-year lease expires or purchase the 80,000-square-foot property at a price of nearly \$45 million. Bank Chairman Udo Wittler refused to be interviewed for this article.

Michael Donnermeyer, a spokesman for Berlin Mayor Klaus Wowereit, said, "The city of Berlin has its own concept of how to remember the victims of the wall. Our concept is scientifically correct, whereas Mrs. Hildebrandt's memorial is just a private initiative and historically incorrect."

Describing the memorial as "charlatany," Mr. Donnermeyer said the display "suggests in the way it is arranged that people were shot at Checkpoint Charlie, which was never the case."

Mr. Henkel said members of the CDU are trying to mediate between the bank and the museum.

"Our goal is to gain time and to start a fundraising campaign in order to be able to purchase the site and, by this, keep the memorial intact," he said.

"However, we, as the opposition, are too small to do this alone. It actually is the responsibility of Mayor Wowereit to step in and help to maintain the memorial. He can be a decisive power to negotiate successfully with the bank if he only wants to."

Mr. Donnermeyer responded that the mayor "has to obey the law and juridical decisions" and stay out of private matters.

The spokesman expressed surprise, however, when told that the demolition was scheduled for America's Independence Day.

"If it is true that the demolition will happen on Fourth of July, this would be mediawise imprudent. One should at least postpone the day," he said.

Copyright © 2005 News World Communications, Inc. All rights reserved.

Berlin läßt Gedenkstätte für den Kalten Krieg am 4. Juli abreißen.



Denkmal am historischen Checkpoint Charlie soll durch richterlichen Beschluß entfernt werden.

Aktualisiert: Freitag, 24. Juni 2005

Berlin läßt Gedenkstätte für den Kalten Krieg am 4. Juli abreißen.

>>Denkmal am historischen Checkpoint Charlie soll durch richterlichen Beschluß entfernt werden.

BERLIN, 24. Juni 2005 – Am Montag, den 4. Juli 2005 um 4:01 Uhr wird auf dem Gelände des Checkpoint Charlie ein Abrißtrupp damit beginnen, eine Gedenkstätte zu entfernen, die für die Opfer der Trennung Berlins während des Kalten Krieges und der Kommunistischen Unterdrückung Ostdeutschlands errichtet wurde. Das Denkmal wurde von dem angrenzenden Checkpoint Charlie Museum privat finanziert und befand sich im Fadenkreuz derjenigen Berliner, die sich den Bemühungen des Museums entgegenstellten. Obwohl sich die Stätte bei den Stadtbesuchern als extrem populär erwiesen hat und pro Woche Tausende von Besuchern anzieht, erwies sie sich bei Berlins politischem Establishment als wenig populär. Die Berliner Landesregierung untersteht zurzeit einer Koalition zwischen der früheren Kommunistischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei, die es abgelehnt hat, die Anstrengungen des Museums zu unterstützen, obgleich Dutzende andere, weniger bedeutende Stätten in der ganzen Stadt unterstützt werden.

„Die örtlichen Politiker haben nichts unternommen, um ihr Versprechen einzuhalten, wenigstens aus einem Teil des Geländes eine Gedenkstätte zu machen.“ sagte Alexandra Hildebrandt, die Direktorin des Checkpoint Charlie Museums und Witwe des Museumsgründers.

Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 wurde der Standort, der von U.S. Präsidenten besucht wurde und der den Ground Zero in der Pattsituation zwischen der Sowjet – Unterdrückung und dem freien Westen darstellte, von der Stadt Berlin zur privaten Bebauung verkauft. Der einst symbolträchtige Übergang zwischen Ostberlin und dem Amerikanischen Sektor blieb jahrelang verwahrlost, obgleich das Museum und sein Begründer Rainer Hildebrandt wiederholt Anstrengungen unternahm, Zutritt zu erhalten, um auf dem Gelände eine Gedenkstätte zu errichten. Die Kontroverse begann, als das Museum im letzten Jahr schließlich einen Pachtvertrag für das Grundstück erhielt.

Mit der Bank Aktiengesellschaft (BAG), einem Konglomerat, das nach dem fehlgeschlagenen Bebauungsplan Eigentümer des Grundstückes wurde, ist vereinbart worden, das Grundstück für ca. 20.000 Dollar pro Monat an das Museum zu verpachten, um dort den Bau einer Gedenkstätte zu ermöglichen. Alexandra Hildebrandt veranlaßte eine Investition von annähernd 500.000 Dollar in Aufräum- und Ausbaurbeiten auf dem Gelände und verwirklichte damit das Ziel ihres verstorbenen Ehemannes, der kurz vor der Gewährung des Pachtvertrages verschied. Das Museum entfernte Tonnen von Abfall und Schutt und errichtete 1.067 Kreuze, die stellvertretend für die einzelnen Opfer des früheren kommunistischen Regimes in Ostdeutschland, darunter drei Amerikaner, sind.

Das Denkmal wurde sofort von bestimmten Kreisen der Berliner Öffentlichkeit kritisiert, die der Auffassung waren, daß diese private Initiative die erzwungene Trennung Berlins ungenau abbilde, und die seine Entfernung forderten. Beinahe über Nacht wurde die Stätte so zu einer der meist besuchten wenn nicht sogar zu der meist besuchten Gedenkstätte für den Kalten Krieg in Berlin. Die emotional aufgeladene Atmosphäre mit dem größtenteils der politischen Linke entstammenden Ruf nach der Entfernung der Gedenkstätte und dem Beifall für den Mut und die Initiative des Museums, der sich größtenteils bei der politischen Rechten fand, nährte die Kontroverse und ihren scheinbaren Höhepunkt.

„Es ist eine Schande, daß es soweit gekommen ist. Checkpoint Charlie ist ein Symbol für die großartige Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland. Ich bin darüber enttäuscht, daß diejenigen, die die Initiative ergriffen haben, das Angedenken an diese Stätte zu bewahren, von denen blockiert werden, die scheinbar keinen Respekt vor ihrer Bedeutung haben.“, äußerte sich Henry Nickel, der Vorsitzende der U.S. Republicans Abroad und Einwohner von Berlin.

Nach dem Auslaufen des einjährigen Pachtvertrages beugte sich die BAG dem Druck und zwang das Museum zur Räumung. Als Reaktion auf die Bitten des Museums, dies noch einmal zu überdenken, erklärte die BAG, die einzige Alternative bestehe darin, daß das Museum das ca. 6.000 qm umfassende Grundstück zu dem astronomischen Preis von ca. 45 Millionen Dollar käuflich erwerbe, eine Summe, die den tatsächlichen Wert des Grundstückes bei weitem übertrifft.

BERLIN TO DEMOLISH COLD WAR MEMORIAL ON JULY 4



Monument at historic Checkpoint Charlie to be removed by court order.

[Full Story](#)

Updated: Friday, June 24, 2005

Berlin Demolishes Cold War Memorial on July 4

>> Monument at historic Checkpoint Charlie to be removed by court order

BERLIN, June 24, 2005 - On Monday July 4, 2005 at 4:01 a.m. a demolition crew will arrive at the site of Checkpoint Charlie to remove a memorial erected to the victims of the Cold War division of Berlin and Communist oppression of East Germany. The monument privately financed by the [Checkpoint Charlie Museum](#), adjacent to the site, has been in the crosshairs of those in Berlin who oppose the museum's efforts. Though the site has proven extremely popular with visitors to the city, attracting thousands of visitors per week, it has proven unpopular with Berlin's political establishment. Currently dominated by a coalition of the former [Communist Party](#) and the [Social Democratic Party](#), the Berlin government has refused to support the effort though supporting dozens of other less significant historic sites across the city.

"Local politicians did not do anything to fulfill their promise to make at least part of this land a memorial." stated Alexandra Hildebrandt, Director of the [Checkpoint Charlie Museum](#) and widow of the Museum's founder.

Following the fall of the Berlin Wall in 1989, the location visited by U.S. Presidents and ground zero in the standoff between Soviet oppression and the free West was sold by the city of Berlin for private development. For years, the property once the iconic crossing point between East Berlin and the American sector remained neglected as the Museum and its founder Rainer Hildebrandt repeatedly attempted to gain access to erect a memorial on the site. The controversy began when the Museum finally obtained a lease on the property last year.

Currently held by the [Bank Aktiengesellschaft \(BAG\)](#), a conglomerate that gained ownership of the property following the failed development scheme, it was agreed to lease the property for approximately \$20,000 per month to the Museum to erect a memorial. Fulfilling the vision of her late husband, who passed away just prior to granting of the lease, Alexandra Hildebrandt proceeded to invest nearly one half million dollars in the cleanup and development of the site. The museum removed tons of garbage and debris and erected 1,067 crosses representing individual victims, including three Americans, of the former East German communist regime.

Immediately the monument was criticized by certain elements of the Berlin public that felt this private initiative inaccurately depicted Berlin's forced division and called for its removal. Almost overnight, the site became one of the most if not the most visited Cold War memorials in the city. The emotionally charged atmosphere created by those largely among the left calling for removal of the memorial and those of the right largely applauding the courage and initiative of the museum fed the controversy and contributed to what appears to be its climax.

"It is a shame it has come to this. Checkpoint Charlie is an icon of the great friendship between the United States and Germany. I am disappointed that those who took the initiative to memorialize this site have been blocked by those who seem to have no regard for its significance." stated [Henry Nickel](#), Chairman of the U.S. Republicans Abroad and resident of Berlin.

Following expiration of the one-year lease, the [BAG](#) bowed to pressure and evicted the museum. Responding to the museum's pleas to reconsider, they have stated the only alternative is that the museum purchase the 1 1/2 acre parcel for an astronomical price of approximately \$45 million, far exceeding the actual value of the property. The [BAG](#) has now directed enforcement of their eviction. Once again there is a standoff at Checkpoint Charlie.

Die BAG hat nun die Zwangsvollstreckung ihrer Räumung angewiesen. Wieder einmal besteht eine Patt – Situation am Checkpoint Charlie.

Um der Verletzung eine Beleidigung hinzuzufügen, hat das Berliner Amtsgericht, das für die Zwangsvollstreckung verantwortlich ist, den Abriss inklusive der vollständigen Entfernung der Kreuze und des Segmentes der Berliner Mauer für den 4. Juli angesetzt, so daß er mit dem U.S. Unabhängigkeitstag zusammenfällt. Die BAG lehnte es trotz energischer Empfehlungen von Mitgliedern der Amerikanischen Gemeinde Berlins danach ab, eine Terminverlegung für die Räumung zu beantragen. Es mag sich um einen Zufall handeln, dennoch ist die Botschaft deutlich: Trotz des enormen Erfolges darin, den Tourismus und Firmen in ein lange vergessenes Stadtviertel zu lenken bzw. des unbestrittenen guten Glaubens seitens des Checkpoint Charlie Museums, hat es nicht dazu gereicht, diejenigen zu stoppen, die ihre Auffassungen von Geschichte und Realität anderen Menschen aufnötigen wollen. Die Mauer mag aus Berlin verschwunden sein - die Trennung bleibt.



Support the Freedom Memorial

Projekt Freiheitsdenkmal

Erhalten Sie ein Denkmal für den siegreichen Kampf um die Freiheit während des Kalten Krieges.

In Zusammenarbeit mit der Initiative Freiheitsdenkmal Checkpoint Charlie und dem Checkpoint Charlie Museum haben wir das Projekt Freiheitsdenkmal gestartet. Diese internationale private/öffentliche Initiative wird die Stätte des ehemaligen Checkpoint Charlie als eine ständige Gedenk- und Lehrstätte erhalten, die das Ringen und den letztendlichen Sieg der Freiheit, der den Kalten Krieg friedlich beendet hat, in Erinnerung bringen und im Angedenken bewahren soll. Es ist unverzichtbar, diese Stätte für zukünftige Generationen als ein angemessenes, würdiges und vollständiges Denkmal für all jene zu erhalten, die sich den Übeln des Sowjet-Kommunismus entgegengestellt haben und den Eisernen Vorhang für immer entfernt haben.

Ihre Spende von 50, 100 oder 250 Dollar unterstützt:

- den Erwerb des Grundstückes
- den Aufbau einer ständigen Gedenkstätte
- die Einrichtung von Bildungsmöglichkeiten
- die internationale Förderung



Preserve a monument to freedom

Spenden Sie Beistand!

>> Klicken Sie auf die Verknüpfung oder auf das Bild, um direkt auf unsere Online – Spendenseite zu gelangen

\$ 50: Spenden Sie jetzt!



Republicans Abroad Revers – Nadel

Zeigen Sie Ihre Unterstützung und erhalten Sie die Republicans Abroad Revers – Nadel / Krawattennadel. Spenden Sie jetzt!

\$ 100: Spenden Sie jetzt!



Echtes Bruchstück aus der Berliner Mauer

Erhalten Sie ein Stück Geschichte als Erinnerung an Präsident Reagans historisches Ultimatum an das kommunistische Regime: „Reißt diese Mauer ab!“ Spenden Sie jetzt!

\$ 250: Spenden Sie jetzt!



RA Manschettenknopf / Revers – Nadel Set & Echtes Bruchstück aus der Berliner Mauer

Zeigen Sie Ihren standhaften Einsatz für das Republikanische Vermächtnis der Freiheit mit diesem exklusiven FREIHEITSDENKMAL Geschenkset. Es enthält die Republicans Abroad Sterling Silber Manschettenknöpfe und die passende Revers – Nadel als kunsthandwerkliche Ehrenbezeugung an die beständige Republikanische Entschlossenheit, die Freiheit zu verteidigen. Spenden Sie jetzt!



(Original Quelle: <http://gopgermany.com>, <http://gopgermany.com/News20050624.htm>)

To add insult to injury, the [Berlin Magistrate's Court](#) responsible for enforcement, scheduled the demolition to include complete removal of the crosses and Berlin Wall segment on the site to coincide with July 4th, U.S. Independence Day. The [BAG](#) subsequently refused to request rescheduling of the eviction despite strong recommendations by members of Berlin's American community. Coincidental maybe, but the message is clear. Despite its enormous success attracting tourism and business to a long forgotten quarter of the city and the unquestioned good faith on the part of the [Checkpoint Charlie Museum](#), it wasn't enough to stop those who wish to impose their version of history and reality upon others. The Wall may have disappeared in Berlin, but division remains.



[Support the Freedom Memorial](#)

Freedom Memorial Project

Preserve a monument to the victorious Cold War struggle of freedom

In cooperation with the Initiative Freedom Memorial Checkpoint Charlie and the [Checkpoint Charlie Museum](#), we have launched the Freedom Memorial Project. This **international private/public initiative** will preserve the former Checkpoint Charlie site as a permanent memorial and educational center commemorating the struggles and ultimate victory of freedom that brought a peaceful conclusion to the Cold War. **It is essential to preserve this site** for future generations as a proper, dignified and inclusive monument to those who confronted the evils of Soviet communism and forever removed the Iron Curtain.

Your \$50, \$100 or \$250 contribution will support:

- Acquisition of the site
- Development of a permanent memorial
- Establishment of educational facilities
- International promotion



Preserve a monument to freedom

Contribute your support >>

Select the link or image to proceed directly to our online contribution page

[\\$50: Contribute Now!](#)



Republicans Abroad Lapel Pin

Show your support and receive the Republicans Abroad Lapel Pin/Tie Tac. [Contribute Now!](#)

[\\$100: Contribute Now!](#)



Genuine Berlin Wall Fragment

Receive a piece of history recalling President Reagan's historic ultimatum to the communist regime to "tear down this wall!" [Contribute Now!](#)

[\\$250: Contribute Now!](#)



RA Cufflink/Lapel Pin Set & Genuine piece of the Berlin Wall

Demonstrate your unwavering commitment to the Republican legacy of freedom with this exclusive FREEDOM MEMORIAL gift set. Includes the Republicans Abroad Sterling Silver cufflinks and matching Lapel Pin complimenting a true artifact of the enduring Republican resolve to defend freedom. [Contribute Now!](#)



(Original Quelle: <http://gopgermany.com>, <http://gopgermany.com/News20050624.htm>)

